

# 9

## Vom Katzenbaby zur erwachsenen Katze

Nach rund 63 Tagen Tragzeit werden Katzenbabys blind, taub und im Grunde völlig hilflos geboren.



# Vom Katzenbaby zur erwachsenen Katze



Es gibt kaum etwas Faszinierenderes als zu beobachten, wie aus einem kleinen Katzen-Würmchen schon innerhalb von 16 Wochen eine halbwüchsige und selbstständige Jungkatze wird. Für ein Katzenbaby sind diese ersten Lebenswochen und -monate von entscheidender Bedeutung für sein ganzes weiteres Leben. Das Wissen um diese wichtige Entwicklungsphase hilft Ihnen auch die richtige Wahl bei Ihrem neuen Hausgenossen zu treffen und seine Entwicklung mit Freude zu beobachten.

Nach rund 63 Tagen Tragzeit werden Katzenbabys blind, taub und im Grunde völlig hilflos geboren. Sie sind zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht fertig entwickelt - ihr Leben besteht vorwiegend aus schlafen und saugen. Während die Kätzchen schlafen, wächst und reift vor allem ihr Gehirn noch weiter - es werden Nervenzellen und Verbindungen zwischen den Nervenzellen, sogenannte Synapsen, in grosser Menge gebildet.

In ihrer Umwelt orientieren sich die Kätzchen zur Zeit noch hauptsächlich mit dem Geruchssinn, der schon sehr gut entwickelt ist, mit dem Tastsinn und der Temperaturwahrnehmung. Mit ihren kleinen Köpfchen und den Vorderpfoten bohren sie sich zwischen ihren Geschwistern durch, um einen warmen und sicheren Platz am Gesäuge der Mutter zu finden. Katzenmütter schnurren während der Säugephase sehr viel und die Kleinen beginnen auch schon ab 2. Tag ganz leise während des Saugens zu schnurren. Die Babys werden in dieser Phase von der Katzenmutter trockengelegt, indem sie sie intensiv im Anogenitalbereich beleckt und deren Ausscheidungen aufnimmt.

Auf fremde Gerüche wie eine menschliche Hand reagieren auch diese blinden und tauben Katzenbabys mit fauchen und spucken. Nur durch täglichen Kontakt wird der Mensch vertraut.

Die Neugeborenenphase endet mit dem Öffnen der Augen und Ohren - das ist um den 9. Tag. Am Anfang sehen die Kätzchen noch etwas trübe mit ihren blauen Augen in die Welt, aber bereits nach einigen Tagen sehen sie klarer. Nun beginnt die nächste wichtige Entwicklungsphase.

Mit dem Öffnen der Augen und Ohren be-

ginnen die Kätzchen eine völlig neue Welt zu erleben. Sie sehen erstmals ihre Mutter und ihre Geschwister, die sie bisher nur gespürt und gerochen haben.

Die sensible oder Sozialisationsphase ist die wichtigste Zeit im Leben einer Katze.

In diesem Zeitabschnitt ungefähr von der 2. bis zur 7. Woche (in Ausnahmefällen auch bis zur 10. Woche) lernen die Katzenkinder

- dass sie Katzen sind
- mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern zu kommunizieren
- dass Menschen soziale Partner sind
- dass andere Tiere wie Hunde auch Freunde sein können
- wie ihr Lebensumfeld aussieht und wie man gut darin leben kann

Bei der Geburt wissen Katzen noch gar nicht, dass sie Katzen sind. Erst durch das Spiel und den ständigen Kontakt mit den Geschwistern und der Mutter lernen die Kleinen, dass sie Katzen und eigenständige Persönlichkeiten sind.

Beim Jagdspiel mit dem eigenen Schwanz, Geschwistern oder allen möglichen kleinen

Dingen trainieren die Katzenkinder ausdauernd ihre überlebenswichtigen körperlichen und jagdlichen Fähigkeiten.

Bei den Balgereien und Kampfspielen lernen die Kätzchen zivilisierten Umgang miteinander: wenn sie im Spiel zu fest zubeissen oder kratzen reagiert der Spielgefährte natürlich, schreit und versucht wieder zu beissen und zu kratzen. Somit lernen die Kätzchen, dass ein Spiel mehr Spass macht, wenn sie sich selbst beherrschen. Die kleinen Milchzähne und Krallen sind zwar schmerzhaft, aber nicht gefährlich - wenn die Katzen erwachsen und kräftig sind, müssen sie ihre Waffen sehr kontrolliert einsetzen können: entweder im vollen Einsatz bei der Jagd und zur Selbstverteidigung oder kontrolliert im freundlichen Spiel mit Katzenfreunden und Menschen.

Auch die Katzenmutter erzieht ihre Jungen zur Selbstkontrolle, indem sie eines im Spiel mit den Vorderpfoten festhält und mit den Hinterpfoten in den Bauch tritt. Das Katzenkind lernt dabei, sich ganz ruhig und still zu verhalten.

Ein guter Test, ob ein Kätzchen diese Selbstkontrolle gelernt hat:

- Wenn man es an der Nackenfalte hochhebt, zieht das Kätzchen die Beine an und macht sich ganz klein und rund.

- Ist die Selbstkontrolle mangelhaft oder fehlend streckt sich das Kätzchen durch, wehrt sich mit den Pfoten und schreit oder faucht. Diese Kätzchen werden keine toleranten und unkomplizierten Familienmitglieder!

Während dieser Sozialisationsphase von der 2. bis 7. Woche müssen Katzenkinder regelmässigen freundlichen und spielerischen Kontakt mit Menschen haben. Wenn dieser Kontakt fehlt bleiben diese Katzen - mit ganz seltenen Ausnahmen - dem Menschen gegenüber reserviert, ängstlich oder aggressiv. Zwingt man diese Katzen zu einem engen Zusammenleben mit Menschen sind Probleme wie Unsauberkeit oder Angststörungen schon vorprogrammiert.

Daher: Hände weg von Kätzchen die mit wenig oder fehlendem Menschenkontakt (z. B. eingefangene verwilderte Hauskatzen, vernachlässigte Bauernhofkatzen etc.) aufgewachsen sind! Unter gar keinen Umständen sind solche Katzen für eine reine Wohnungshaltung geeignet!

Neben den sozialen Kontakten mit Menschen und anderen Tieren - z.B. Hunden - lernen Katzenkinder in dieser sensiblen Phase auch ihre Umwelt kennen. Mit allen Sinnesorganen nehmen sie ihre Umgebung

wahr und speichern die Informationen für ein Leben lang in ihrem Gehirn. Die in den vergangenen 2 Wochen gebildeten Nervenzellen und Synapsen brauchen diese Reize aus der Umwelt. Wenn diese Umweltreize fehlen, wird das Netzwerk im Gehirn nicht richtig ausgebildet und für ein ganzes Katzenleben und unwiederbringlich unterentwickelt bleiben.

Katzenkinder sollten daher möglichst viel in ihrem jungen Leben erfahren und erlebt haben, um sich flexibel an unsere menschliche Umwelt anpassen zu können.

Wählen Sie nach Möglichkeit ein Katzenkind, das aus einem ähnlichen Lebensumfeld kommt, wie das das Sie ihm bieten werden. (z.B. im Kinderhaushalt aufgewachsene Katze für eine Familie)

Ab der 8. Woche beginnt die Jugendphase, die mit rund 6 bis 8 Monaten in die Pubertät übergeht. Die Jungkatzen wurden ab der 3. Woche von der Katzenmutter schon schrittweise entwöhnt und haben gelernt festes Futter aufzunehmen und das Katzenklo zu benutzen. Mit 12 bis 16 Wochen werden sie immer unabhängiger. Junge Kater rangeln immer noch gerne, während Katzenmädchen Jagdspiele mit Objekten lieber haben.

**Achtung:** Finger, Hände oder Zehen nie

als Beuteobjekt im Spiel mit Katzen anbieten! Im Jagdspiel fallen die Schranken und die mühsam erlernte Selbstkontrolle geht im Umgang mit dem Menschen verloren.

Die unterschiedlichen Vorlieben im Spiel sind auch ein guter Grund eher gleichgeschlechtliche Katzen zu nehmen: entweder zwei Kater oder zwei Kätzinnen.

Rund um die Pubertät können jugendliche Kater grob werden und mit unvorhersehbaren Anspringattacken Kätzinnen (sexuell) belästigen. So manches Geschwisterpärchen harmonisiert schon nach 6 Monaten gar nicht mehr so gut.

Nicht nur zur Verhinderung von Nachwuchs sondern auch um diese pubertären Anwandlungen von Jungkatern frühzeitig abzufangen ist eine rechtzeitige Kastration sinnvoll. Bei sehr aktiven Jungkatern, die mit einer Kätzin zusammenleben, kann daher eine Kastration bereits ab 4 bis 5 Monaten sinnvoll sein. Diese ist ohne Nachteil für den Kater kann aber die gute Beziehung der Katzen sichern.

Mit 8 bis 10 Monaten haben die meisten Katzen einen Grossteil ihres Wachstums abgeschlossen und beinahe ihre Endgrösse erreicht. Spätreife und grosswüchsige Rassen wie Maine Coone oder Perser können aber durchaus noch bis zum Alter von

2 Jahren wachsen.

Erst mit 3 bis 4 Jahren sind Katzen dann auch psychisch und sozial erwachsen. In dieser Lebensphase kann es manchmal (bei unkastrierten Katzen viel wahrscheinlicher) zu Problemen bei bisher friedlich zusammenlebenden Katzen kommen, weil nun territoriale Ansprüche eher durchgesetzt werden. Gut strukturierte und katzen-gerechte Wohnungen sind eine gute Möglichkeit, um Streitereien zwischen den Katzen vorzubeugen.

# Impressum:

© Dipl. Tierarzt Sabine Schroll, 2014 Krems/Donau

Alle Inhalte dieses eBooks, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei Dipl. Tierarzt Sabine Schroll. Bitte fragen Sie mich ([vet@schroll.at](mailto:vet@schroll.at)) falls Sie die Inhalte dieses Angebotes verwenden möchten.